

# Geiger zieht virtuose Schleifen

Gelungenes Konzert in der Reihe „Palatinischer Frühling“ in Bad Bergzabern

VON NIKE LUBER

**Wenn eine Konzertreihe „Palatinischer Frühling“ heißt, liegt es nahe, den Abend mit Beethovens sogenannter „Frühlingssonate“ zu beginnen. Auch wenn das zweite Konzert dieser Reihe am Freitag in Bad Bergzabern gelungen ist, das Wetter passte gar nicht. Auch Geiger Nachum Erlich wirkte, als sei er von dem Programmpunkt „Frühlingssonate“ überrascht worden.**

Der Professor für Violine an der Karlsruher Musikhochschule und der Pianist Boris Feiner, der dort sein Konzertexamen absolviert hat, machten in ihrem „Palatinischen Frühlingskonzert“ die partnerschaftliche Balance zwischen den beiden Instrumenten in Beethovens Stück hörbar. Feiner bestach durch mühelos erscheinendes, lockeres Spiel, in dem der Reiz der melodischen Themen schön zur Geltung kam.

Doch im zweiten Stück schien der Geiger wie ausgewechselt. Man hörte vom ersten Ton an, dass die Baal Shem Suite von Ernest Bloch ihm ein Anliegen ist. Nachum Erlichs Interpretation der drei Sätze, die vom chassidischen Glauben inspiriert sind und frei übersetzt „Gebet“, „Im-

provisation“ und „Freude am Gebet in der Synagoge“ bedeuten, war schlicht grandios. Der Geiger ließ den Violinpart schillern. Boris Feiner steuerte stets präsent und unaufdringlich die Klavierbegleitung bei.

Als wertvoller Kammermusikpartner erwies sich der junge Pianist besonders in Sarasates berühmt-berühmter Carmen-Fantasie. Viele Geiger von Weltruf haben dieses Stück nicht in ihrem Repertoire, und Nachum Erlichs Wiedergabe machte klar, warum. Wenn man die geforderte technische Bravour nicht um ihrer selbst willen zelebrieren will und mit dem zwiespältigen Charakter der bekanntesten Femme fatale der Opernliteratur nicht viel anfangen kann, sollte die Carmen-Fantasie ruhig im Notenschrank bleiben. Feiner jedenfalls gab gekonnt im richtigen Moment in den Tempi nach und blieb dabei rhythmisch präzise, sodass der Geiger beruhigt seine virtuoseren Schleifen ziehen konnte.

Wie die hervorragende Wiedergabe von Brahms' Sonate in d-Moll op. 108 zeigte, hätte man von diesen beiden Musikern lieber die Ungarischen Tänze gehört als die Carmen-Fantasie. Dass Erlich und Feiner die Musik von Brahms kennen und lieben, steht außer Frage. In ihrer durch-

dachten Interpretation saß jeder Akzent, hatte jede Nuance ihren Sinn. Stringent musizierte Steigerungen in perfekter musikalischer Übereinstimmung prägten ihre Deutung des Kopfsatzes. Nachum Erlich erfasste im leidenschaftlichen Gestus der Sonate auch die schwerblütigen Momente, die er geschickt hervorhob. Dieser Brahms ließ keine Wünsche offen, außer dem nach einer Zugabe.

Großzügig spielten Erlich und Feiner drei Stücke, die sich alle gut zum Ausklang nach der eindrücklich interpretierten Brahms-Sonate eigneten. Mit Tschaikowskys weit ausschwingender „Melodie“ kehrte Gelassenheit ein, das unkomplizierte Rondino von Kreisler gaben Erlich und Feiner mit heiterer Nonchalance, und der spätromantische „Liebesgruß“ aus der Feder von Elgar erweckte dann doch frühlingshafte Assoziationen.

## INFO

Das dritte und letzte Konzert des „Palatinischen Frühlings“ findet am 8. Mai im Haus des Gastes in Bad Bergzabern statt. Die Geigerin Anna Heygster, die Cellistin Katharina Apel und Galja Vranesevic am Flügel spielen Werke von Schumann und Mendelssohn-Bartholdy. Beginn 20 Uhr, Karten und Infos unter Telefon 06343 989 660.